

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Paarobjekte

1. Bense hatte spezielle Klassen paarweise auftretender semiotischer Objekte (vgl. Toth 2008) untersucht, deren Glieder keine (sinnvolle) selbständige Existenz haben und die nicht nur objektal, d.h. physisch-real, sondern auch semiotisch miteinander verbunden sind. Als Beispiele dieses Iconismus bei semiotischen Objekte gibt Bense (ap. Walther 1979, S. 122):

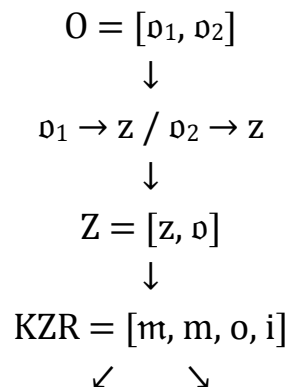
1.1. Anpassungsiconismus: Achse und Rad, Mund und Mundstück.

1.2. Ähnlichkeitsiconismus: Porträt und Person.

1.3. Funktionsiconismus: Zündung und Explosion, Schalter und Stromkreis.

Daneben gibt es Fälle, wie z.B. Schlüssel und Schloß, die allen drei Untergliederungen angehören sowie Fälle wie Türe und Haus, Dach und Haus, die nahelegen, daß diese Formen von Iconismus wohl bereits der der semiotischen vorangehenden, d.h. tiefer liegenden systemischen Ebene angehören. Daß ferner nicht nur Paarobjekte, sondern auch weitere n-tupel semiotische Objekte bestimmen können, zeigt z.B. 4 Wände und Haus (vgl. auch Toth 2009).

2. Wir gehen aus von der in Toth (2012a) präsentierten typologisch-genetischen, systemischen (ontischen und semiotischen) Hierarchie:



$$ZR = [[m \subset o] \subset i] \quad OR = [[m \subset o] \subset i]$$



$$ZO = [[m_i, o_j] \subset [\{m_k\}, \{o_l\}] \subset [\{\{m_m\}\}, \{\{o_n\}\}]] \quad OZ = [[o_i, m_j] \subset [\{o_k\}, \{m_l\}] \subset [\{\{o_m\}\}, \{\{m_n\}\}]]$$

Zerfallen semiotische Objekte in n-tupel von Teilobjekten, so sind diese per definitionem gerichtete Objekte. Nach Toth (2012b) kommen im Falle von Iconismus also die folgenden drei mereotopologischen Typen in Frage

2.1.1. Exessiv-adessiver Iconismus

$$\omega_1 \in \{\omega_1\} \rightarrow \omega_2$$



2.1.2. Adessiv-adessiver (homogen adessiver) Iconismus

$$\omega_1 \rightarrow \omega_2$$



2.1.3. Inessiv-adessiver Iconismus

$$\{\omega_1\} \rightarrow \omega_2$$

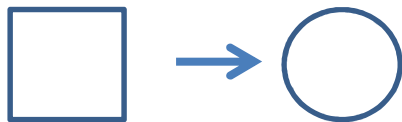


Von diesem Modell aus ergibt sich also eine Möglichkeit einer rein objektalen Klassifikation der Glieder von in n-tupeln auftretenden semiotischen Objekten, und damit kann man auch die eingangs geschilderten Probleme ihrer semiotischen Einordnung unter die drei benseschen Typen umgehen. Dem exessiv-adessiven Typ gehört offenbar der bei Bense allen drei Subkategorien

angehörige Fall Schlüssel und Schloss, aber auch der Anpassungs-iconische Fall Achse und Rad an. Hingegen gehört der Fall Mund und Mundstück dem homogen-adessiven Typ an, da das Objekt Mundstück das Objekt Mund ja nicht penetriert. Da diese Klassifikation eine objektale und keine semiotische ist, müssen bei Benses Funktions-iconischen Beispielen die realen Sachverhalte vor einer Klassifikation abgeklärt werden, aber sie dürften prinzipiell dem inessiv-adessiven Typ angehören, der allgemein Kausalrelationen enthält. Hingegen tritt nun Benses Beispiel für Ähnlichkeitsiconismus: Porträt und Person, aus den obigen drei Schemata heraus, denn der zu seiner objektalen Klassifikation zuständige Typ ist:

2.1.4. Inessiv-inessiver (homogen inessiver) Iconismus

$\{\omega_1\} \rightarrow \{\omega_2\}$



da ja weder das physische Bild materiale Teile des abgebildeten Objektes noch das physische Objekt materiale Teile des es abbildenden Bildes enthält.

Literatur

Toth, Alfred, Zeichenobjekte und Objektzeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2008

Toth, Alfred, Paarzeichen und Paarobjekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2009

Toth, Alfred, Gerichtete und semiotische Objekte sowie konkrete Zeichen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

31.7.2012